

Haufenweise altes Küchengeschirr

Der Zivilschutz Basel-Stadt veranstaltete einen «Alles-muss-weg-Tag



Viel Blech. Kochutensilien gab es beim Rampenverkauf in grossen Mengen zu erstehen.



Viele Interessenten. Logistik-Leiter Remo Buess (r.) war überrascht über die vielen Leute, die kamen. Fotos Mischa Hauswirth



Von Mischa Hauswirth

Basel. Einiges, was da in den Kisten lagerte, hat einen regelrechten Dornröschenschlaf in den dunklen Hallen unter der Eisenbahnbrücke beim St. Jakob hinter sich. Der Basler Zivilschutz hortete dort während Jahrzehnten Kochutensilien, die zum Einsatz gekommen wären, hätte es eine grosse Katastrophe wie ein Erdbeben oder Krieg gegeben und Hunderte, wenn nicht Tausende von Menschen wären obdachlos gewesen und hätten gepflegt werden müssen.

Der Basler Zivilschutz entledigte sich gestern der Berge an altem Besteck, Geschirr und Kochtöpfen während eines Rampenverkaufs. Vor grossen Lagerräumen mit Schiebetüren standen Tische, auf denen Kisten, grosse Schwingbesen und Besteck ausgelegt waren. Auch eine Gulaschkanone mit Holzfeuerung war zu haben. Entlang des langen Korridors befanden sich mehrere grosse Holzgefässe, die bis oben gefüllt waren mit Aluminiumgefässen – zum Kochen, zum Wassertragen, zum Abschöpfen, zum Rühren, zum Absieben. Und an den Wänden stapelten sich Sandsäcke auf Gestellen, während ein kaltes Neonlicht der ganzen Szenerie eine Bunkerambience verlieh.

Wer wollte, konnte sich hier eindecken mit dem, was er als brauchbar einstufte. Die meisten nahmen, was sie tragen konnten, aber es gab auch solche, die gleich Grossmengen erstanden: Ein Mann beispielsweise lud mehrere Gaskochvorrichtungen mit passenden Kochbehältern in einen Lieferwagen.

Für Verein oder Jungwachtlager

Es kamen auch viele junge Leute an diesen Rampenverkauf. Einer davon ist Dominik Flubacher, der bei der Jungwacht und Blauring in Arlesheim Lager mitorganisiert. «Wir kochen immer grössere Mengen, meistens sind es zwischen zwanzig und dreissig Personen», sagt Flubacher. «Wir führen Sommerlager, Herbstlager, Pfingstlager und auch im Winter Lager durch. Grössere

Gebinde, die so professionell hergestellt sind wie diese hier, sind dann natürlich von Vorteil.» Zudem bekomme man das hochwertige Material hier zu günstigen Preisen, sagt Flubacher.

Ebenfalls gekommen, um von dem Rampenverkauf zu profitieren, ist Willi Grollimund. «Ich führe hin und wieder eine Vereinswirtschaft, da kann ich diese Dinge gut gebrauchen. Ich habe zwei Speiseträger und eine Pfanne gekauft», sagt Grollimund.

«Überrascht, wie viele kamen»

Remo Buess, Leiter Logistik bei der Abteilung Militär und Zivilschutz, zählt auf, was es alles zu haben gibt: «Hier findet sich vor allem altes Küchenmaterial: alte Reisswölfe für Fleisch, sehr viel Alugeschirr, das heute in der Gastronomie nicht mehr erlaubt ist, alte Rüstbretter und Holzunterlagen. Alles Dinge, die man früher in der Gastronomie verwendet hat.» Das Material sei zum Teil 50 bis 60 Jahre alt, aber noch in guter Qualität, einiges noch originalverpackt, so Buess.

Der Grund, warum der Zivilschutz das Material nicht länger in seinen Lagern haben will, ist das Projekt «Zivilschutzmateriallager und Organisationsplatz Scherkessel». Die Bedrohungslage habe sich verändert und das bislang dezentral aufgebaute Mobilisierungs- und Materialkonzept mit Aussenstandorten sei nicht mehr zeitgemäss, sagt Martin Schütz, Sprecher des Justiz- und Sicherheitsdepartementes. Deshalb wurde der Standort «Scherkessel» an der Gellertstrasse 228 zu einem der Hauptzentren des Basler Zivilschutzes umgebaut. Das überzählige Material musste raus, weil der Zivilschutz seine Prozesse sowie im Ereignisfall die Einsatzbereitschaft vereinfacht hat. Verbessert worden seien auch der Materialunterhalt und die Materialbewirtschaftung, sagt Schütz.

Der Rampenverkauf lief gut. Wer gestern etwas für sich gefunden hatte, musste vor Ort bezahlen. «Wir sind überrascht, wie viele Leute bereits am Morgen gekommen sind», sagt Buess.

Video auf www.baz.ch

Eric Weber darf demonstrieren

Polizei hat Bewilligung erteilt

Basel. Der ehemalige Grossrat von der «Volksaktion gegen zu viele Ausländer und Asylanten in unserer Heimat», Eric Weber, will am 24. November eine Kundgebung abhalten. Wie Weber in einem Mail schreibt, fände die Demonstration an jenem Samstag bei der Messe im Kleinbasel statt. Die Polizei bestätigt, dass für dieses Datum ein Gesuch für eine Bewilligung für eine Kundgebung eingegangen sei. «Die Kantonspolizei hat das Gesuch bewilligt», sagt ein Polizeisprecher.

Die Demonstration will Weber mit Vertretern der Pnos (Partei National orientierter Schweizer) abhalten. So ist beispielsweise der Basler Pnos-Politiker Tobias Steiger angekündigt. Ebenso sollen laut Weber Rechtsextreme aus dem Ausland an der Kundgebung teilnehmen. Er spricht von 500 bis 700 Rechten, die teilnehmen sollen.

Die Jungsozialisten haben bereits eine Gegenkundgebung angekündigt.

Gleiche Situation vor zwei Jahren

Eine Demonstration der rechten Pegida Schweiz mit Weber hätte bereits im Februar 2016 in Basel stattfinden sollen. Anfangs bewilligte die Polizei diese auch. Als die Polizei aber auch eine Gegendemonstration der Jungsozialisten erlaubte, rieben sich die Gemüter auf beiden Seiten im Vorfeld der Demonstrationen derart auf, dass das Justiz- und Sicherheitsdepartement beiden Seiten die Bewilligung entzog und auf dem Marktplatz mit einem Grossaufgebot dafür sorgte, dass die Pegida-Demonstranten und die Gegendemonstranten nicht aufeinander trafen. Ende Juni 2016 bekam Weber dann doch noch eine Plattform. Auf dem Theaterplatz, umstellt von Polizisten, hielt er eine Einzelkundgebung ab. mar

Neu erschienen

Zum Reinbeissen

Von Dominik Heitz

«Kräuter», «Gewürze», «Aroma pur», «alles klar» – so hiessen ihre bisher erschienenen Bücher. Nun legt Tanja Grandits, die Zwei-Sterne-Köchin im Restaurant Stucki, ihre ganz privaten Rezepte vor – deshalb auch der Titel «Tanjas Kochbuch».

Es ist aus dem Alltag mit ihrer 13-jährigen Tochter Emma, mit Familie und Freunden entstanden und gewachsen, schreibt Grandits im Vorwort. Und tatsächlich kommen Rezepte vor, die vor allem Kindern schmecken – Erwachsenen natürlich ebenso. Zum Frühstück gibts bei der Familie Grandits Müesli mit Mango, Kokos und Beeren, Kern- und Korn-Porridge oder Pancakes mit Exotenkompott. Für unterwegs stehen verschiedene Müesli-

riegel, Eistees und bunte Sandwiches zur Auswahl.

Die verschiedenen Salate sehen ebenso verführerisch aus wie die Kalbs-haxe, der geschmorte Oktopus oder das Salbei-Huhn. Und von der Hühnersuppe schwärmt Tanja Grandits' Tochter: «Sobald ich krank werde, kocht Mama sofort eine Hühnersuppe. Ich denke, das hilft irgendwie und auf jeden Fall ist sie sehr lecker.»

Alles sieht in diesem Buch einfach, frisch und zum Reinbeissen aus. Zeit aber muss man sich für diese Rezepte doch nehmen. Gemüse ist zu rüsten und zu schneiden, Saucen müssen zubereitet werden. Auch die wunderbaren Backrezepte – jetzt auf die Weihnachtszeit hin dürfen natürlich auch ein Mailänderli- und das Knusper-Gewürzblumen-Rezept nicht fehlen – benötigen

ihre Zeit. Und dann ist da auch die Karamell-Salzbutter-Crème; sie gehört zum «magischen Vorrat», wie es Tanja Grandits, die neue Botschafterin von Terres des Hommes Schweiz, nennt. Aromatische Öle sind da neben fruchtigen Sirupen, Fonds und Brühen ebenfalls aufgeführt. «Wer etwas Arbeit in die Grundlagen der Küche investiert, kann mit wenig Aufwand jedes Gericht aufwerten und abrunden», empfiehlt Grandits der Leserschaft.



Tanja Grandits: **Tanjas Kochbuch.** AT Verlag. 320 Seiten, Fr. 39.90.

Karamell-Salzbutter-Crème

Zutaten

250 g Zucker
40 g Glukose
175 g kalte Butter in Würfeln
250 ml Rahm
1 Vanillestange, ausgekratztes Mark
1 TL Fleur de Sel

Zubereitung

Zucker und Glukose in einem Topf bei mittlerer Hitze karamellisieren, bis sie goldbraun sind. Butterwürfel hinzufügen, Rahm, Vanille und Fleur de Sel dazugeben und unter Rühren etwa 8 Minuten köcheln lassen. In Gläser füllen. Ist im Kühlschrank bis zu 6 Monate haltbar. Grandits dazu: «Diese Crème ist mein liebster süsser Vorrat. Sie passt zu Quark, auf die Frühstücks-Pancakes oder leicht erwärmt als perfekte Karamellsauce über eine Kugel Eis.»



Wohnprojekte im Lysbüchel

Stiftung Habitat kündigt mehrere Bauvorhaben an

Von Urs Rist

Basel. Die Stiftung Habitat plant auf dem Areal Lysbüchel Süd, das sie im Jahr 2013 von der Coop Genossenschaft erworben hat, günstigen Wohnraum in bestehenden und neuen Bauten. Das 12400 Quadratmeter grosse Areal wurde in 15 Parzellen aufgeteilt, von denen die Stiftung 13 im Baurecht abgibt, wie sie mitteilt.

Das Wohnhaus an der Elsässerstrasse 137 wird auf Ende Jahr an die Genossenschaft Mietshäuser Syndikat abgegeben. Auf dem Arealteil gegen die Lothringerstrasse haben Genossenschaften und Hausgemeinschaften Absichtserklärungen für zwölf kleinteilige Bauvorhaben unterzeichnet, die bis März 2019 zu Wohnprojekten führen sollen. Dabei sollen unterschiedliche Wohnmodelle realisiert werden.

Erschwingliche Mietzinsen

Das ehemalige Weinlager von Coop an der Elsässerstrasse soll zu einem Wohnhaus mit Platz für insgesamt über 150 Menschen umgebaut werden. Dank dem Mietzinsbeitragsmodell der Stiftung Habitat würden die neuen Wohnungen auch für Menschen mit einem tiefen Budget erschwinglich, heisst es in einer Mitteilung. Weiter will die Stiftung an der Lothringer-/Beckenstrasse ein zweites Musiker-Wohnhaus bauen.

Ein Fuss- und Veloweg soll eine sichere Verbindung vom Lysbüchel und dem zukünftigen Primarschulhaus zur Lothringerstrasse schaffen.

Damit die Vorhaben realisiert werden können, setzt sich die Stiftung Habitat für ein Ja zum Bebauungsplan Volta Nord ein, über den das Volk am 25. November abstimmen kann.